Der Weissen Farben-Preiß/

Bey Des

Wol-Ehrwürdigen und Wolgelahrten

Herrn M. Gottfried Weissens/

Der Gemeine zu St. Marien

treufleissigen Seelsorgers/

Mit Der

Viel-Ehr- und Tugendbegabten

Jgfr. Anna Catharina

gebohrnen **Feldtnerin**

Liebreichen Ehe-Vermählung/

entwarf nebst hertzlichen Anwunsch

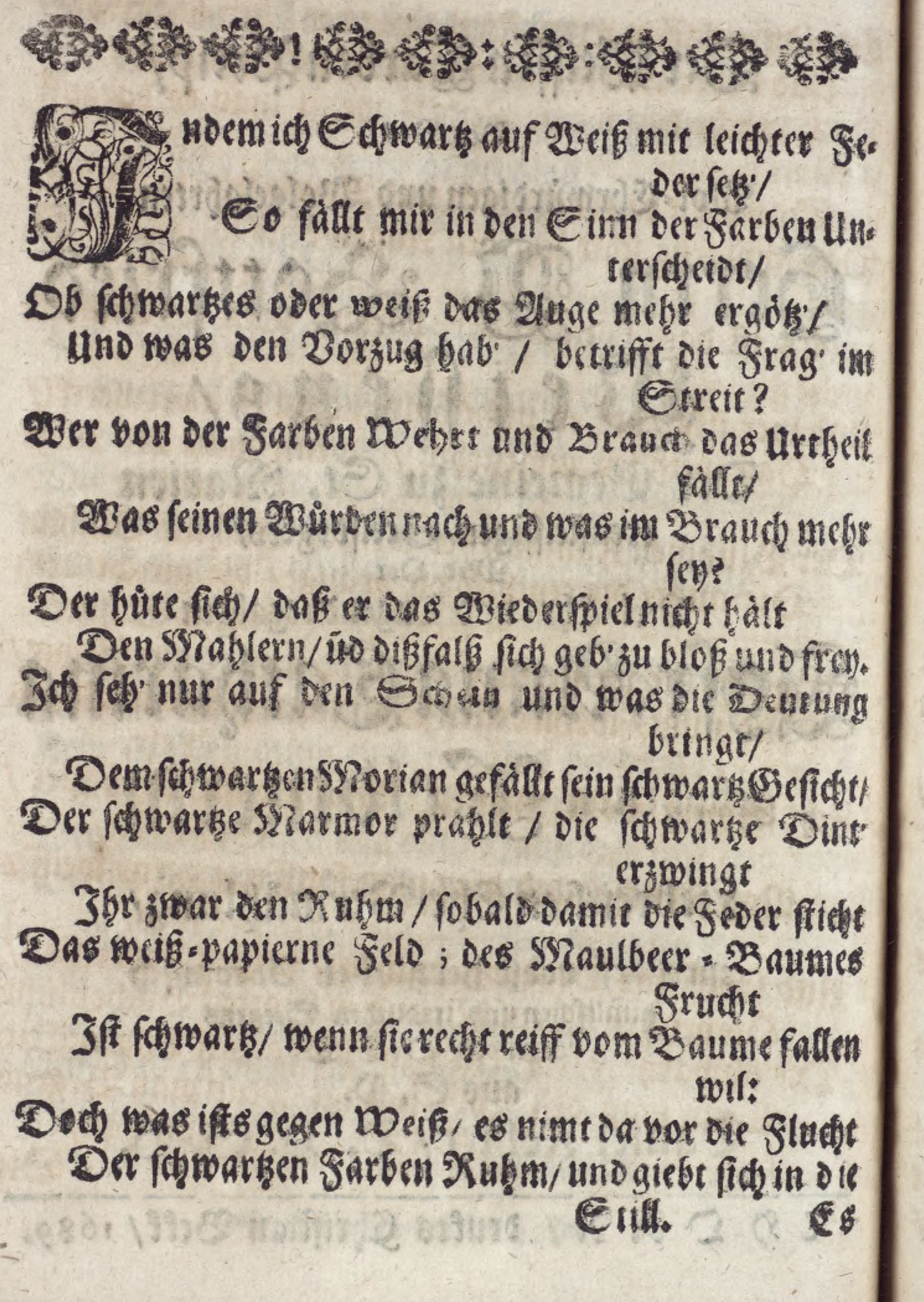
him̃lischen und irrdischen Seegens

von GOTT

aus S. P.

Daniel Köhler/ D. H. S. B.

THORN/ drukts Christian Bekk/ 1689.



Indem ich Schwartz auf Weiß mit leichter Feder setz'/
So fällt mir in den Sinn der Farben Unterscheidt/
Ob schwartzes oder weiß das Auge mehr ergötz'/
Und was den Vorzug hab' / betrifft die Frag' im Streit?
Wer von der Farben Wehrt und Brauch das Urtheil fällt/
Was seinen Würden nach und was im Brauch mehr sey?
Der hüte sich/ daß er das Wiederspiel nicht hält
Den Mahlern/ ūd dißfalß sich geb' zu bloß und frey.
Ich seh' nur auf den Schein und was die Deutung bringt/
Dem schwartzen Morian gefällt sein schwartz Gesicht/
Der schwartze Marmor prahlt / die schwartze Dint' erzwingt
Ihr zwar den Ruhm / sobald damit die Feder sticht
Das weiß-papierne Feld ; des Maulbeer - Baumes Frucht
Ist schwartz/ wenn sie recht reiff vom Baume fallen wil:
Doch was ists gegen Weiß/ es nimt da vor die Flucht
Der schwartzen Farben Ruhm/ und giebt sich in die Still.

Es

Es ziert ein schwartzes Kleid zwar den/ der es anträgt/
Und ist der Erbahrkeit vermeintes Eygenthum;
Doch macht das weisse Zeug / wenn man es darauff legt/
Das man es erbahr hält/der Reinigkeit ein Ruhm.
Das schwartze schwächt den Augen-Strahl/das weisse stärckt /
Es ist das Fundament, darauff man Schrifften kennt.
Und wer ists / der es nicht bald itzt zur Zeit vermerckt/
Daß weiß sey angenehm / wenn man die Lil'ge nennt
Der Bluhmen Königin/der weissen Bluhmē Bluhm/
Die nützt/ die reucht / die prangt/ die gleicht dem weissen Schnee:
Es weicht die weisse Ros' der rohten nicht am Ruhm/
Und nützt/ wenn dessen Safft vertreibt das Augen Weh'.
Ich schweig vom Helffen-Bein / vom Alabaster / Schwaan/
Von Milch / und was man sonst gar gerne weisses sieht/
Und schick' zur Deutung mich der weissen Farben an/
Die bey den Menschen und in Gottes Buche blüht:
Die schwartze Farbe dient zur schwartzen Traurigkeit/
Wenn man den Todten klagt/wenn man Begräbnüs hält/

Die-

Dieselbe brauchet man / wenn man den Sarg beglelt.
Mit weissen schmückt man sich / weñ Lust und Freud einfällt.
Weiß zeigt die Sinnen an / die frey von Falschheit seyn /
Ein weisses Kleid gab vor der Unschuld Farb' an Tag /
Drumb sind die weissen Röck den Priestern so gemein /
Weil nichts als Unschuld Sie zum Altar zieren mag.
Die man ehmahls in Rom zur höchsten Würde nahm /
Verkleidten sich in Weiß. † Es lässets Joseph seh'n /
Als Er durch GOttes Zug / durchs königs Gnade kahm
* Zum höchsten Regiment / Er muste weiß hergehn.
Desgleichen mehr viel ist / was weiß vortrefflich deut' /
Ich halt nun aber ein / und rücke fort zum Zweck /
In dem ich einen Wunsch dem wehrten Paar bereit.
Was schwartz und traurig macht flieh von Euch eylend weg!
Was weiß und freudig macht umbgeb das Hauß / den Heerdt /
Des Weiß-gepriesnen Paars; habt weisser Tauben Art /
Es werd' der Liebes-Frucht von GOtt Euch denn beschert.
Wenn Weiß das Feldt bedeckt / und sich zusamen paart.

† Daher kommt der Nahme der Canditaten.
* Gen. 41, 42.